



K&L-MARKT

Viel Arbeit für wenig Brot

Bei vielen K&L-Betrieben, deren Fundament und Kapitaldecke allein durch die Pandemie und deren Folgen geschwächt ist, droht der Einsturz der ganzen Geschäftsstruktur.

Der Wandel in den Reparaturbetrieben zerrt an allen Ecken und Enden. Es rumpelt bei der Schadensteuerung und den Stundensätzen, aber auch bei den Preisen für benötigte Ersatzteile und ihrer generellen Verfügbarkeit. Sind die Teile dann alle da und eingebaut, ist die Freude erst einmal groß. Wer sich dann die Mühe für die Nachkalkulation macht, merkt schnell: „Viel Arbeit, wenig Brot.“ Der Grund dafür ist das immer enger geschnürte Korsett der Zeitvorgaben für die Reparatur.

Wundersamerweise liegen die Zeitvorgaben für den Austausch einer Seitenwand oder Türe bei zahlreichen Herstellern zehn bis dreißig Prozent unter den Werten von 2007. Wer nun glaubt, das sei technisch bedingt heute viel einfacher, der täuscht sich. Viel eher ist der Schwund bei

zugestanden Reparaturzeiten auf eine niedrigere Typenklasseneinstufung der Neufahrzeuge zurückzuführen. Meist aber wird erst am Jahresende bemerkt, dass der betriebliche Ertrag damit wieder ein paar Prozentpunkte gesunken ist.

Mehr Rentabilität durch „I statt E“
„Früher war einfach alles besser.“ Das stimmt, ausnahmsweise, in vielerlei Hinsicht wirklich, aber das ist Vergangenheit

KURZFASSUNG

Mit ihrem neuen CBR-System zeigt Carbon auf, wie man mit „I statt E“ den zunehmenden Problemen in der Karosserieinstandsetzung sowie dem Renditeschwund aktiv und erfolgreich begegnen kann.

und Jammern hat noch keinem geholfen. Glaubt man der Carbon GmbH, dann bietet sich den Betrieben mit „Instandsetzen statt Tauschen“ eine der wenigen verbliebenen Stellschrauben für mehr Ertrag und Wertschöpfung im Betrieb. Ohne den Einsatz von teuren Neuteilen könne man mit dem CBR-Reparaturkonzept wertvolle Zeiten gutmachen. In die Entwicklung des CBR-Systems sind zwei Jahrzehnte Erfahrung aus hunderten Reparaturen eingeflossen. Die sehr leichten Zugkomponenten aus hochwertigem Carbon bieten eine unerreicht hohe Ergonomie und Flexibilität, um so gut wie jedes Schadensbild effizient instand setzen zu können.

Die Umstellung auf „I statt E“ mit dem CBR ist weniger eine Sache der Schulung als einer konsequenten Umsetzung im Tagesgeschäft. Der wichtigste Faktor sei, wie



Die Karosseriebauer-Truppe des K&L-Fachbetriebes Stöver in Wissen zusammen mit Carbon-Trainer Klaus Dollas (Gruppenfoto, 4. v. links). Im Rahmen der betrieblichen Praxis-Schulung mit dem SBR-System waren alle Mitarbeiter eifrig bei der Sache und interessierten sich auch für komplexere Detailarbeiten.

Foto: Carbon

ERST KULTURSCHOCK – DANN ERKENNTNIS

Felix Scholl ist vor einem knappen Jahr zu den Instandsetzungsexperten der Carbon GmbH gewechselt. Hier seine persönlichen Eindrücke.

„Nach sechs Jahren in einem hoch digitalisierten Unternehmen, bei dem der Tag durch agile Arbeitsweise von Daily Stand-ups und Retrospektiven geprägt ist, war es doch eine gewisse Umstellung, in ein kleines, inhabergeführtes Unternehmen zu wechseln, welches an der ein oder anderen Stelle recht rustikale Prozesse aufweist. Mittlerweile, nach zehn Monaten, habe ich mich daran gewöhnt, dass die Bürokatze auf meinem Arbeitsplatz schläft und der Hofhund den Postboten (und alle anderen Besucher) überschwänglich lautstark begrüßt.“

Wo setzt man seine Prioritäten?

Der Alltag und die Arbeitsweise haben sich nach diesem „Kulturschock“ verändert. Unverändert ist allerdings meine Begeisterung für die Produkte der Firma Carbon. Ganz im Gegenteil. Die neugewonnenen Erkenntnisse überzeugen mich umso mehr von unseren Werkzeugen. Dass die Instandsetzung eine lukrative Reparaturmethode für die Werkstatt ist, war mir längst klar. Diese Erkenntnis hat die Branche durchdrungen und dabei sind sich alle einig: „Bei der Reparatur bleibt einfach mehr hängen als beim Austausch.“ Dass es jedoch derart eklatante Unterschiede gibt, wo die Grenzen des Machbaren liegen, war mir zuerst nicht bewusst. Ich habe hier Reparaturen von Schäden gesehen und miterlebt, welche ich früher für irreparabel gehalten hätte. Diese Erkenntnisse haben mir in vielerlei Hinsicht die Augen geöffnet. Die Tatsache, dass bei Weitem mehr repariert werden kann, als aktuell wird, ist zum einen ein Gewinnpotenzial für die Werkstatt und zum anderen eine unglaubliche Verschwendung von Ressourcen. Für beides lohnt es sich, aktiv zu werden.

Reparaturquote treiben!

Carbon versorgt die Werkstätten mit den beiden wichtigsten Treibern der lukrativen und nachhaltigen Instandsetzung: Equipment und Know-how. Dabei ist großartig zu erleben, wie Betriebe reagieren, wenn wir ihnen unser neues CBR präsentieren. Eine kürzlich durchgeführte Schulung in einem Betrieb hat die Werkstatt derart überzeugt, dass sie uns das CBR-System nicht mehr zurückgegeben hat. Hier wurde das eigentlich für die Schulung angelieferte CBR-Ausbausystem als Zweitsystem zu einem vorhandenen Miracle gekauft. Mit ihm will die Werkstatt ihre Instandsetzungsquote weiter vorantreiben. „Die Instandsetzung ist mit dem CBR schlicht einfacher“, bestätigt uns der begeisterteste Werkstattinhaber.

Pro Instandsetzung ein Baum

Mittlerweile hat neben dem höheren Ertrag der Instandsetzung auch die Nachhaltigkeit als weiteres, wichtiges Argument für diese Reparaturmethode Einzug in die Werkstattwelt gehalten. Die CO₂-Ersparnisse bei einer Reparatur im Vergleich zum Austausch sind immens und einige Betriebe reagieren vorbildlich darauf. Besonders hervorzuheben ist eine Werkstatt, die für jede Instandsetzung einen Baum pflanzt. Wir halten diese Kampagne für fantastisch und die Tatsache, dass genau diese Werkstatt eines der ersten Carbon-Miracle-Systeme in Deutschland besitzt, zeigt, dass hier „I statt E“ seit langer Zeit gelebt wird.

Auch wir bei Carbon haben uns die letzten Monate stark damit beschäftigt und sind sehr stolz, dass unsere Zertifizierung in diese Richtung in den nächsten Wochen abgeschlossen sein wird. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse wollen wir mit der Branche teilen und sind bereits dazu im Gespräch mit unterschiedlichen Partnern und Interessenten. Wir möchten hier nicht zu viel verraten, eines ist jedoch sicher: Unser Purpose ist es, die Instandsetzungsquoten der Werkstätten deutlich zu steigern. Und wir sind auf dem besten Weg, dies zu erreichen. Die monetäre Notwendigkeit einer hohen Reparaturquote für die Werkstatt ist bekannt. Die Verantwortung für eine nachhaltige und ökologische Reparatur möchten wir allen Beteiligten im Reparaturprozess deutlich machen. Hier sind unserer Meinung nach auch Verbände, Schadensteuerer und Versicherer in der Pflicht, eine solche nachhaltige Reparatur anzutreiben und zu unterstützen.“



Foto: Carbon

Seit fast einem Jahr bei der Carbon GmbH an Bord: Felix Scholl